

## Wer soll das bezahlen?

Finanzierungsmöglichkeiten zur Abfederung  
der globalen Krisen unserer Zeit

Institut SÜDWIND

Irene Knoke

## Inhalt

- > **Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen**
  - > **Klimakrise**
  - > **Nahrungsmittelkrise**
  - > **Finanzmarktkrise**
- > **Wer soll das bezahlen?**

## Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen



### Klimakrise:

- > Arme Länder sind besonders stark betroffen
- > Arme Menschen in den Ländern sind besonders stark betroffen
- > Arme Länder sind besonders verwundbar

### Herausforderungen:

- > Anpassung: Das Unvermeidbare beherrschen
- > Klimaschutz: Das Unbeherrschbare vermeiden
- > Klimafinanzierung muss zusätzlich zur Entwicklungshilfe geleistet werden

## Klimakrise:

1. Viele arme Regionen sind anfälliger für den Klimawandel: Ohnehin schon trockene Gebiete werden trockener, Regenfälle werden unberechenbar in Regionen, die stark von der Landwirtschaft und dem Regenfeldbau abhängen
2. Arme Menschen leben oft in besonders gefährdeten Gebieten (an überschwemmungsgefährdeten Flussläufen, an ungesicherten Berghängen etc.). Die größte Zahl der Armen lebt auf dem Land und ist direkt abhängig von der Landwirtschaft. Der Klimawandel bedroht die Ernährungssicherheit der Menschen. In den Ländern des Südens sind die Auswirkungen des Klimawandels oft existenzbedrohend.
3. Verwundbarkeit = Anfälligkeit + Fähigkeit: Die Entwicklungsländer hängen einerseits stark von Sektoren ab, die dem Klimawandel besonders ausgesetzt sind (z.B. Landwirtschaft und Fischerei), d.h. sie sind besonders anfällig für den Klimawandel, andererseits sind die Entwicklungsländer aufgrund ihrer mangelnden Ressourcen, hohen Armutsraten und niedrigem Bildungs- und Entwicklungsstand kaum in der Lage, der Situation zu begegnen, d.h. sie haben nur eine geringe Fähigkeit. Bsp: In Frankreich werden jährlich rund 388 Mio. US-Dollar für die Wetterbeobachtung ausgegeben, in Äthiopien nur 2 Mio. US-Dollar. Bangladesch hat ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 450 US\$ pro Kopf, in den Niederlanden werden jährlich 100 Mio. US\$ pro Kopf allein für den Hochwasserschutz ausgegeben.

## Herausforderungen:

1. Die Folgen des Klimawandels würden sich selbst bei sofortigem konsequentem Handeln erst etwa ab dem Jahr 2030 langsam abschwächen. Ein solch konsequentes Handeln ist derzeit nicht in Sicht. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist daher unerlässlich. Zum Beispiel für Katastrophenmanagement und -vorsorge, Hochwasserschutz, Wetterbeobachtung oder den Umbau der Landwirtschaft oder das Gesundheitswesen.
2. Emissionsreduktionen im Norden alleine werden auf Dauer nicht ausreichen, um den Klimawandel auf ein beherrschbares Niveau zu begrenzen. Weil die industrialisierten Länder einen großen Teil des ökologischen Spielraums aufgebraucht haben, müssen auch die Entwicklungsländer bereits vor dem Jahr 2020 beginnen, ihre Emissionen zu reduzieren, so dass sie bis 2050 um 60 % gegenüber 1990 zurückgehen.
3. Klimafinanzierung muss zusätzlich zur Entwicklungsfinanzierung aufgebracht werden und weder die Privatinvestitionen noch die öffentlichen Investitionen dürfen die Verschuldungssituation der armen Länder verschärfen. Bei der Erschließung und dem Ausbau erneuerbarer Energien sind – je nach Entwicklungsstand – auch kreditfinanzierte Investitionen möglich.  
Ein Großteil der notwendigen Klimafinanzierung sollte von vornherein nur als Zuschuss vergeben werden, vor allem bei den Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel geht es genau genommen nicht um einen Akt der Solidarität, sondern um Wiedergutmachung angerichteter Schäden.

## Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen



### Kosten:

- > Anpassungskosten: 50-100 Mrd. US\$ jährlich
- > Klimaschutz im Süden: 139-175 Mrd. US\$ jährlich (2030)
- > Restrisiko: 1,4 Billionen US\$ jährlich

### Wer zahlt wie viel:

- > Bislang ist die Klimafinanzierung hoffnungslos unterfinanziert  
Zusage: bis 2020 100 Mrd. US\$ jährlich
- > Zuschüsse oft gekoppelt mit Krediten, Garantien und privaten Mitteln
- > Steigerungspotentiale beim Anpassungsfonds des UNFCCC

### Kosten:

1. Entwicklungs- und Schwellenländer tragen einen Großteil der Kosten, obwohl sie bislang nur wenig zum globalen Ausstoß an Treibhausgasen beigetragen haben. Zu den Kosten zählen sowohl Einnahmeverluste durch sinkende Produktion als auch Ausgabensteigerung zur Anpassung an den Klimawandel.
2. Anpassungskosten: Schätzungen beziehen sich meist auf unterschiedliche Zeiträume. Gegenwärtig wären mindestens 50 Mrd. US\$ jährlich nötig, bis zum Jahr 2030 etwa 100 Mrd. US\$.
3. Klimaschutz: Vor allem Schutz der Wälder und Böden (rund 35 Mrd. US\$ jährlich), aber auch Umbau der Wirtschaft, Energieversorgung, Entsorgung, u.a. Insgesamt fallen bis zum Jahr 2030 bis zu 175 Mrd. US\$ jährlich an (Schätzungen Weltbank)
4. Restrisiko: Diese Summe könnte kostenwirksam werden, selbst wenn ernsthafte Bemühungen zu einer weltweiten Reduktion von Treibhausgasen unternommen würden und jährlich rund 30 Mrd. US\$ in die Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen fließen. Insgesamt gilt, dass jeder Dollar, der weniger in die Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen investiert wird, irgendwo auf der Welt oder irgendwann in der Zukunft um ein Mehrfaches in die Bekämpfung der Folgen des Klimawandels gesteckt werden muss.

### Wer zahlt wie viel?

1. Eingegangen sind weniger als 10 Mrd. US\$ (Stand Juli 2010). Es gibt eine sehr unübersichtliche Finanzierungsstruktur mit unzähligen Fonds, die alle nur zwei Dinge gemeinsam haben: Sie sind hoffnungslos unterfinanziert und die Geber möchten so viel Kontrolle wie möglich über die kargen Mittel behalten.
2. Nicht alle Mittel sind reine Zuschüsse, oft sind öffentliche Gelder gekoppelt mit Privatinvestitionen, Krediten und Garantien.
3. Ausnahme: Anpassungsfonds des UNFCCC. Hier haben die Entwicklungsländer nicht nur eine Mehrheit in den Entscheidungsgremien, sondern auch direkten Zugang zu den Zuschussmitteln, d.h. sie können selbst entsprechende Projekte umsetzen.

Der Fonds soll sich vor allem aus einer 2%igen Abgabe aus dem Verkauf von CO<sub>2</sub> Zertifikaten aus dem projektbasierten Emissionshandel speisen. Bis 2012 wird hier mit einer jährlichen Einnahme von 388 Mio. US-Dollar gerechnet. Die Zukunft hängt stark von weiteren bilateralen Zusagen (gegenwärtig 3,2 Mrd. US\$) und der Zukunft des projektbasierten Emissionshandels für die Zeit nach 2012 ab.

## Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen



### Nahrungsmittelkrise:

- > Preisanstiege durch langfristige Trends, aber auch Spekulation
- > Arme Menschen sind besonders stark betroffen
- > Preissteigerungen gehen oft mit Einsparungen in anderen Bereichen einher (Bildung, Gesundheit)

### Herausforderungen:

- > Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und kleinbäuerlicher Strukturen
- > Subventionsabbau im Norden, struktureller Wandel
- > Spekulationen mit Nahrungsmitteln eindämmen

## Nahrungsmittelkrise:

1. Zu den Gründen für den dramatischen Preisanstieg in 2007/2008 zählen: Bevölkerungswachstum, steigender Wohlstand und neues Konsumverhalten in vielen Schwellenländern, aber auch der Boom der Agrotreibstoffe (Verdrängung der Nahrungsmittelproduktion und zunehmendes Nutzen von Pflanzen zur Energiegewinnung) und die Spekulation. Vor allem der Preisanstieg und -verfall von 2007/2008 zeigt die klassischen Anzeichen einer Spekulationsblase.
2. Arme Menschen geben oft 50-80% ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus (in Industrieländern sind es 10-20%)
3. Vor allem Mädchen werden schneller von der Schule genommen. Einsparungen bei Gesundheit und Bildung hat dauerhafte Auswirkungen auf die Entwicklungschancen und manifestiert Ursachen von Armut.

## Herausforderungen:

1. Die meisten Armen leben auf dem Land und sind von der meist kleinbäuerlichen Landwirtschaft abhängig. Sie müssen so gefördert werden, dass sie von steigenden Lebensmittelpreisen profitieren können (Zugang zu Land und Krediten, Beratung, Marktintegration).
2. Um die landwirtschaftliche Produktion wieder rentabler zu machen, müssen sukzessive auch die massiven Agrarsubventionen im Norden abgebaut werden.
3. Die Spekulation vor allem mit Nahrungsmitteln auf den Warenterminbörsen muss eingeschränkt oder verboten werden.

## Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen



### Kosten:

- > Verschlechterung der Handelsbilanz
- > Langfristig wird die Nachfrage steigen
- > Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten
- > Investitionen im ländlichen Raum in Entwicklungsländern

### Wie wird das finanziert?

- > Entwicklungshilfe für die Landwirtschaft unterfinanziert
- > Länder mussten im Zuge der Nahrungsmittelkrise neue IWF-Kredite aufnehmen

### Kosten:

1. Selbst wenn die Preise für die Exportprodukte ebenfalls gestiegen sind, so sehr viel weniger als die Preise für die Importe. Langfristig kann es durch die Auswirkungen des Klimawandels in einigen Regionen sogar zu einer Verschlechterung der Exportsituation kommen. Berechnungen gehen davon aus, dass sich die Handelsbilanz in den Ländern Nord- und Ostafrikas 2007/2008 sogar um mehr als 1% des BIP verschlechtert hat.
2. Bevölkerungswachstum insgesamt und der steigende Wohlstand in vielen Schwellenländern stellen große Herausforderung für die Nahrungsmittelproduktion dar und werden aller Voraussicht nach dazu führen, dass die Zeit historisch niedriger Nahrungsmittelpreise um die Jahrtausendwende vorbei ist.
3. Die Konzentration des landwirtschaftlichen Sektor auf die großindustrielle Produktion von Exportprodukten hat viele Länder von Nahrungsmittelexporteuren zu Nahrungsmittelimporteuren gemacht und gleichzeitig die Weltmarktpreise für die Exportprodukte gesenkt. Re-orientierung zur Produktion von Nahrungsmitteln für den heimischen Markt.
4. Langfristig steigende Preise können Produktionssteigerungen hervorrufen. Für die notwendigen Investitionen müssen aber gerade im ländlichen Raum Voraussetzungen geschaffen werden: Infrastruktur, Dienstleistungen, Kredite, Beratung etc. In den vergangenen Jahr(zehnt)en wurde der landwirtschaftlicher Bereich zu sehr vernachlässigt.

### Wie wird das finanziert?

1. Zwischen 1980 und 2002 gingen die Finanzmittel internationaler Geberorganisationen in die Landwirtschaft von 3,4 Mrd. US-Dollar auf 0,5 Mrd. US-Dollar zurück. Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit sank von 2,8 Mrd. US-Dollar auf 1,7 Mrd. US-Dollar.
2. Bsp. Äthiopien: Nachdem das Land in der Hoffnung auf sinkende Preise zunächst die Getreidevorräte aufgebraucht hat, musste es hohe Summen aufbringen, um die nötigen Nahrungsmittelimporte durchzuführen. Nachdem auch die Devisenreserven aufgebraucht waren, musste das Land schließlich einen Kredit beim IWF in Höhe von 52 Mio. US\$ aufnehmen.

**Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen**



**Finanzmarktkrise:**

- > Ursachen für die Krise liegen im Norden
- > Ansteckungswege: Rückgang von Kapitalflüssen, Exporteinnahmen, Rücküberweisungen, Entwicklungshilfe

**Herausforderungen:**

- > Abfederung entstandener Schäden
  - > Antizyklische Politik auch im Süden
  - > Einhaltung des ODA-Stufenplans wichtiger denn je
- > Abfederung zukünftiger Krisen
  - > Sicherung sozialer Netze

### **Finanzmarktkrise:**

1. Immer größere Vermögenswerte sind auf der Suche nach immer besser rentierlichen Anlagemöglichkeiten und schaffen so einen eigenen Markt, der sich mehr und mehr von der Realwirtschaft abkoppelt.  
Die Niedrigzinsphase in den USA Anfang des Jahrtausends führt zu einer übermäßigen Verschuldung von Staat und privaten Haushalten.  
Neue, völlig unregulierte Finanzinstrumente versprechen höhere Renditen bei vermeintlicher Sicherheit (Verbriefung)  
Das System kollabiert als die Immobilienpreise in den USA erstmals seit Jahrzehnten fallen.
2. Kreditklemme (Risikoscheu bei der Kreditvergabe führt zu verschlechtertem Zugang zu Kapital und/oder zu einer Verteuerung durch Risikoaufschläge), auch Rückgang der Portfolio- und Direktinvestitionen  
Sowohl die Exportmengen, als auch die Preise für die Exportprodukte gingen zurück  
Die Rücküberweisungen sind – vor allem in Osteuropa und Zentralasien, aber auch Lateinamerika und Karibik – gesunken. Steigerungen wieder ab 2010.

### **Herausforderungen:**

- Neben den genannten (kostenwirksamen) Herausforderungen sei hier vor allen Dingen die Notwendigkeit einer verstärkten Regulierung der Finanzmärkte genannt.
1. Zur Bewältigung der Krise müssen auch in den Ländern des Südens Konjunkturprogramme aufgelegt werden. Die Politikempfehlungen nach der Asienkrise 1998/99 haben mit ihren prozyklischen Maßnahmen die Krise eher verschärft.  
Der ODA-Stufenplan zur Erreichung des 0,7%-Ziels sieht eigentlich einen Prozentsatz von 0,56% bis 2010 vor, 2009 wurden in Deutschland 0,35% erreicht, das bedeutet sogar eine Reduzierung gegenüber 2008 (0,38%)
  2. Krisenszenarien haben sich in den vergangenen Jahrzehnten gehäuft und werden auch in Zukunft auftreten. Voraussetzungen zur Abfederung solcher Krisen müssen geschaffen werden. Die schwach ausgebauten sozialen Netze in den Entwicklungsländern müssen engmaschiger werden.

## Auswirkungen und Kosten der globalen Krisen



### **Kosten:**

- > 350-365 Mrd. US\$ (2009)
  - > Davon 30 bis 45 Mrd. US\$ in Subsahara-Afrika
- > Länger andauernde Wachstumsausfälle

### **Wie wird das finanziert?**

- > Leistungsbilanzdefizite und Devisenreserven
- > In vielen Ländern hat sich die Verschuldungssituation verschlechtert
- > Sparzwang zur Haushaltskonsolidierung wird auch die Zukunft in vielen Entwicklungsländern bestimmen.

### **Kosten:**

1. Schätzungen der Weltbank für 2009: Berechnung bezieht sich auf Entwicklungs- und Schwellenländer

### **Wie wird das finanziert?**

1. Nach Aussagen der Weltbank hatten mehr als 43 Entwicklungs- und Schwellenländer im Jahr 2008 ein Leistungsbilanzdefizit von über 10 % des BIP zu verzeichnen. In den vergangenen Jahren waren solche Defizite über Kapitalflüsse aus Investitionen und Rücküberweisungen abgemildert worden. Diese Finanzierungswege brechen nun im Zuge der Finanzkrise ein.
2. Wenn die Devisenreserven aufgebraucht sind, müssen die Defizite durch eine verstärkte Kreditaufnahme im Inland oder im Ausland gedeckt werden. Insgesamt schätzt der IWF, dass die Haushaltsdefizite in drei Viertel aller armen Länder im Zuge der Finanzkrise steigen und benennt selbst das Risiko, dass einige dieser Länder erneut in eine kritische Verschuldungssituation geraten können.
3. Von Sparzwängen sind in der Regel vor allem die Sozialbereiche (Bildung, Gesundheit etc.) großem Druck ausgesetzt.

## Wer soll das bezahlen?

### Innovative Finanzierungsinstrumente

- > Zur Erreichung der MDG und des 0,7% Ziels.
- > Klimafinanzierung zusätzlich
- > Problemdruck durch knappe Haushaltskassen
- > Neue Instrumente oder Ausbau bestehender Instrumente
- > Besonders wichtig: Lenkungs-funktion



Foto: Christof Krackhard

Finanzierungswege, die traditionell nicht zur Entwicklungsfinanzierung beigetragen haben.

1. Die Suche nach neuen Finanzierungsquellen geht vor allem auf die Vereinbarung zur Erreichung der MDG zurück. Bei den entsprechenden internationalen Debatten (Millenniumsgipfel in New York 2000, Konferenzen zur Entwicklungsfinanzierung in Monterrey 2002 und Doha 2008) wurde die Dringlichkeit zu einer Erhöhung der ODA immer wieder bekräftigt. Gleichzeitig wurde von Beginn an – deutlich verstärkt aber noch durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise – angesichts knapper Haushaltskassen die Notwendigkeit zur Erschließung neuer Finanzierungsquellen betont. Innovative Finanzierungsinstrumente dienen heute in erster Linie dazu, Möglichkeiten der langfristigen Finanzierung außerhalb der Staatshaushalte einzuführen bzw. die Staatshaushalte so zu konsolidieren und aufzustocken, dass die langfristigen ODA-Zusagen eingehalten werden können.
2. Mit dem Kopenhagen Accord (2009) haben sich auch die Finanzierungszusagen im Bereich der Klimafinanzierung konkretisiert: In der Zeit von 2010 bis 2012 (Kurzfristfinanzierung) sollen insgesamt 30 Mrd. US\$ für die wichtigsten Maßnahmen in den Entwicklungsländern bereitgestellt werden (davon entfallen 1,26 Mrd. US\$ auf Deutschland). Bis zum Jahr 2020 sollen diese Mittel - zusätzlich zu der ODA - auf jährlich 100 Mrd. US\$ aufgestockt werden. Diese Zusagen wurden bei den Klimaverhandlungen im Dezember 2010 (COP 16) in Cancun bekräftigt.
3. entweder völlig neue Instrumente (Steuern auf Finanztransaktionen, eine globale Lotterie oder spezielle Anleihen) oder der Ausbau bestehender Instrumente und Umlenkung zu Entwicklungszwecken (Umweltsteuern und Emissionshandel oder Schuldenumwandlungen).
4. Innovativen Finanzierungsinstrumenten wird vielfach auch eine höhere politische und gesellschaftliche Akzeptanz zugeschrieben als der einfachen Erhöhung von traditionellen Steuern zur Konsolidierung der Staatshaushalte. Dies gilt umso mehr dort, wo gerade die Sektoren und Unternehmen an den Kosten beteiligt werden, die gegenwärtig nicht den Anteil an der Finanzierung öffentlicher globaler Güter oder zur Gestaltung der Globalisierung leisten, der ihren Profiten daraus entspricht.

## Wer soll das bezahlen?

### Emissionshandel

- > Erlöse aus der Versteigerung von Emissionszertifikaten (cap and trade)
- > Neue Phase ab 2013: Versteigerung von 50% der Zertifikate
- > Potential bis 2020: 26 Mrd. US\$ (EU), Weltweit sehr viel mehr!
- > **Vorteile:** Anwendung des Verursacherprinzips, hohe Lenkungsfunktion, hohes Ertragspotential
- > **Nachteile:** Konkurrenz der Mittelverwendung



1. EU Handelssystem mit Emissionszertifikaten: Einzelne Länder oder Industrien erhalten die Berechtigung zum Ausstoß von Treibhausgasen (in Form von Zertifikaten), die sie kaufen oder verkaufen können. Hierfür wird zunächst eine Obergrenze an Treibhausgasemissionen für ein bestimmtes Territorium und einen bestimmten Zeitraum festgelegt (*cap...*). Diese Gesamtmenge an zulässigen Treibhausgasemissionen wird auf die beteiligten Industrien umgelegt und jeweils entsprechende Zertifikate zugeteilt oder versteigert. Wer mit der zugeteilten Menge nicht auskommt, sondern mehr Emissionen ausstößt, kann entsprechende Zertifikate von solchen Unternehmen kaufen, die in den Umweltschutz investiert haben und so die Zielmarke sogar unterschreiten konnten (... *and trade*). Zusätzliche Gelder, z.B. für Entwicklungs- oder Klimafinanzierung können dadurch generiert werden, dass ein möglichst hoher Anteil an Zertifikaten versteigert (nicht gratis zugeteilt!) wird.
2. Im Jahr 2013 tritt das Europäische Handelssystem in eine neue Phase, dessen Ausgestaltung wichtig sein wird für die Frage, wie viele Gelder generiert werden können und wie hoch somit auch die Lenkungswirkung für den notwendigen Umbau der Wirtschaft ist. Insgesamt sollen dann im Schnitt 50 % der Zertifikate versteigert werden.
3. Der Erlös könnte dann bis zum Jahr 2020 EU-weit bei etwa 26 Mrd. Euro, die an die nationalen Haushalte verteilt werden (bei einem Preis von 30 Euro pro Tonne/Zertifikat). Welcher Anteil davon dann tatsächlich in die Klima- und Entwicklungsfinanzierung fließt, liegt bei den nationalen Entscheidungsgremien. 50 % der Einnahmen sollen aber für Klimaschutz- und Anpassungsprojekte auch in den Entwicklungsländern aufgebracht werden.
4. Als globale Weiterentwicklung eines solchen Systems hat die Norwegische Regierung im Vorfeld der Klimaverhandlungen auf Bali im Jahr 2009 einen Vorschlag eingebracht, nach dem ab 2012 für alle Industrienationen nationale Emissionsrechte in Teilen versteigert werden könnten, um so eine verlässliche Klimafinanzierung bereit stellen zu können. Jedes Industrieland, das das Kyoto Protokoll unterzeichnet und sich zu Treibhausgasreduktionen verpflichtet hat, hat die Menge solcher Rechte erworben, die in der Höhe seinen selbst gemachten Reduktionsverpflichtungen entsprechen. Ähnlich wie im Emissionshandelssystem der EU könnten solche Rechte nun in Teilen versteigert werden. Vorausgesetzt, die USA würde sich an einem solchen Vorschlag beteiligen, könnten je Prozentpunkt, der versteigert wird, 9,2 Mrd. US-Dollar eingespielt werden (Center for Clean Air Policy, 2009). Würden also nur 5 % dieser nationalen Zuteilungen versteigert, entspräche das 46 Mrd. US-Dollar. International ist das gegenwärtig aber nicht durchsetzbar.
5. **Vorteile:** direkte Verbindung von Emissionen und Klimaschutz oder Anpassung möglich, Lenkungsfunktion abhängig von der Obergrenze, bei anspruchsvollem cap besonders hohe Lenkungsfunktion, regionale Erfahrungen können weltweit übertragen werden.
6. **Nachteile:** Konkurrenz der Mittelverwendung zu nationalen Klimaschutzmaßnahmen.

## Wer soll das bezahlen?

### Flugticketabgabe



- > Besteuerung des umweltschädlichsten Verkehrssektors
- > Subventionsabbau mit Lenkungsfunktion
- > In anderen Ländern bereits zur Entwicklungsfinanzierung genutzt
- > Deutschland: Teil des Sparpaketes
- > Potentiale nicht genutzt
- > **Vorteile:** national umsetzbar, Bewusstseinsbildung, weltweite Einführung kann viel Geld mobilisieren.
- > **Nachteile:** Wettbewerbsnachteile (nur bedingt und bei höheren Abgaben)

1. Der Flugverkehr verursacht jährlich 730 Mt CO<sub>2</sub>-Emissionen mit enormen Wachstumsraten in den letzten Jahren.
2. Allein in Deutschland wird der Flugsektor mit über 11 Mrd. Euro jährlich subventioniert (beispielsweise durch Befreiungen von der Kerosins- oder Mehrwertsteuer). Eine Abgabe auf Flugtickets soll daher nicht nur Gelder mobilisieren, sie soll auch diesen Wettbewerbsvorteil abbauen und den kleinen Teil der Weltbevölkerung besonders zur Verantwortung ziehen, der damit zum Klimawandel beiträgt.
3. Z.B. in Frankreich, Großbritannien oder Chile zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria (über UNITAID).
4. In Deutschland ist das Instrument der Luftverkehrssteuer im Rahmen der Spardiskussionen nach der Finanzmarktkrise auf die Agenda gekommen. Es ist Teil des Sparpakets der Bundesregierung, mit dem jedes Jahr 10 Mrd. Euro eingespart werden sollen. 1 Mrd. Euro käme demnach über eine fixe Abgabe pro Flug zusammen. Angedacht sind zwischen 8 € und 45 € für Kurz-, Mittel- oder Langstrecken. Diese Sätze sollen allerdings wieder gesenkt werden, wenn der Flugverkehr 2012 in das Emissionshandelssystem der EU einbezogen wird.
5. Eine stärker gestaffelte Abgabe, die die Entfernung, den Platzbedarf z.B. von Business oder First Class Plätzen, Auslastung und Gewicht stärker berücksichtigt, könnte das Dreifache einbringen. Zudem sind die in Deutschland vorgesehenen Sätze für eine nennenswerte Lenkungswirkung zu gering. Die Abgabe dient allein der Haushaltskonsolidierung und trägt nicht zur Klima- und Entwicklungsfinanzierung bei.
6. Vorteile: gutes nationales Umsetzungspotential, insbesondere für kleine Abgaben speziell zur Entwicklungs- und/oder Klimafinanzierung. Bewusstseinsbildung über Umweltschädigungen des Flugverkehrs. Vorschlag Malediven: Weltweite Einführung einer Abgabe von 6 US-\$ (Economy) bis 62 US-\$ (First Class) könnte jährlich 8-10 Mrd. US-\$ einbringen.
7. **Nachteile:** Von der Luftfahrtindustrie werden immer auch Wettbewerbsnachteile als Gegenargument vorgebracht. Insbesondere, wenn über die Flugticketabgabe eine ökologische Lenkungswirkung erzielt werden soll, wäre eine internationale (oder wenigstens EU-weite) Einführung sicher wünschenswert. Dies wäre im Rahmen des Emissionshandelssystems und/oder Subventionsabbaus eher möglich.

## Wer soll das bezahlen?

### Entschuldung und Schuldenumwandlung



- > Viele Länder sind von bisherigen Initiativen ausgeschlossen
- > Hohes Potential
  - > Verschuldung der LMIC und LIC: 708 Mrd. US\$
- > Schuldenumwandlung für Entwicklung
- > **Vorteile:** Verknüpfung mit Armutsbekämpfung, Lange Tradition und gute Erfahrungen
- > **Nachteile:** Schuldenerlasse bislang auf ODA angerechnet

1. Schuldenerlasse wurden in der Vergangenheit praktiziert, innovativ wäre lediglich die Anwendung des Instruments über den gegenwärtigen Rahmen hinaus, in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen, die bislang nicht begünstigt wurden. Hier könnten beträchtliche Summen im Haushalt freigesetzt und in soziale Ausgaben umgelenkt werden.
2. **Potential:** Gegenwärtig (2009) beträgt die öffentliche Verschuldung der Länder mit niedrigem Einkommen und des unteren Bereichs der mittleren Einkommensgruppe (LIC – Low Income Countries - und LMIC – Lower Middle Income Countries) 708 Mrd. US-Dollar. Davon sind 270 Mrd. US\$ gegenüber bilateralen Gläubigern, also Regierungen anderer Nationen. Der jährliche Schuldendienst des öffentlichen Sektors dieser Länder beläuft sich auf 68 Mrd. US-Dollar, davon 21 Mrd. US\$ bei bilateralen Gläubigern.
3. Das Instrument der Schuldenumwandlung verbindet Entschuldung mit armutsbekämpfenden Maßnahmen und ist schon lange bekannt, findet aber nur noch sehr wenig Anwendung: seitens des Gläubigers werden bestehende Schulden gestrichen unter der Voraussetzung, dass der Schuldner (je nach Entwicklungsstand) einen bestimmten Prozentsatz, zumeist in einheimischer Währung, in einen sozialen Fonds oder ein bestimmtes Entwicklungs- oder auch Klimaschutz- oder Anpassungsprojekt steckt. Gegenwärtig macht sich beispielsweise der Globale Fond zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria dieses Instrument zunutze, allerdings noch in sehr bescheidenem Umfang. Bislang haben nur Deutschland und Australien Schuldenumwandlungen mit Indonesien und Pakistan in der sogenannten "Debt2Health" Initiative ausgehandelt.
4. **Vorteile:** Direkte Verbindung von Entschuldung und Armutsbekämpfung, Klimaschutz oder Anpassung möglich. Instrument mit langer Tradition und guten Erfahrungen.
5. **Nachteile:** Für die Entwicklungsländer ist dies ein Nullsummenspiel, solange die Schuldenerlasse auf das 0,7 %-Ziel angerechnet werden, denn es bedeutet, dass weniger frisches Geld in den Entwicklungshaushalt fließt. Schuldenerlasse müssen daher in Zukunft aus der ODA-Quote heraus gerechnet werden.

## Wer soll das bezahlen

### Schuldenumwandlung für Entwicklung (Beispiele)

- > Global Fund / Debt2Health Initiative
  - > Schuldenerlass für Gesundheitsprojekte
  - > Bsp. BRD mit Indonesien und Pakistan
- > ITT (Ecuador)
  - > Naturschutz statt Ölförderung
  - > Internationale Gemeinschaft kommt für die Hälfte der entgangenen Einnahmen auf
  - > Finanzierung auch über Schuldenumwandlung



1. Gegenwärtig macht sich der Globale Fond zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria das Instrument der Schuldenumwandlung zunutze, allerdings noch in sehr bescheidenem Umfang. Bislang haben nur Deutschland und Australien Schuldenumwandlungen mit Indonesien und Pakistan in der sogenannten "Debt2Health" Initiative ausgehandelt. Deutschland / Indonesien: €25 Mio. an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria. Erlass von €50 Mio.  
Sowohl der Pariser Club (informeller Club der Gläubigerregierungen zur Verhandlung von Schuldendienstzahlungen) als auch z.B. in der BRD Haushaltseinschränkungen begrenzen die Höhe der umwandelbaren Schulden für die debt2health-Initiative.
2. Ishpingo-Tiputini-Tambococha: s. a. Broschüre S. 58  
zweitgrößte noch ungeförderte Ölquelle Ecuadors (850 million barrels) = 1/5 aller Ölreserven Ecuadors  
410 Mio. Tonnen CO2 können so eingespart werden.  
Hälfte der entgangenen Einnahmen = 350 Mio. US\$ über 10 Jahre  
Ein Treuhandfonds finanziert Entwicklungsprojekte (mit den Zinsen)

## Wer soll das bezahlen?

### Finanztransaktionssteuer

- > Umsatzsteuer auf sämtliche Finanztransaktionen
- > Zur Eindämmung der kurzfristigen Spekulationen
- > Sehr hohes Einnahmepotential ([s. Tab. Nächste Folie](#))
- > Instrument hat international an Bedeutung gewonnen
- > **Vorteile:** hohe Lenkungsfunktion, Hohes Ertragspotential
- > **Nachteile:** derzeit kein Konsens für eine weltweite Einführung



1. Generell gilt: der Steuersatz ist niedrig (diskutiert werden zwischen 0,01% und 0,1%), wird dafür aber auf alle Finanztransaktionen (Transaktionen mit Währungen und Derivaten, mit Aktien, Anleihen, Rohstoffen oder Nahrungsmitteln) angewandt.  
Am vorteilhaftesten ist eine weltweite Einführung, um Steuervermeidung so weit wie möglich auszuschließen, diskutiert wird aber auch z.B. eine europäische Lösung.
2. Beobachtungen deuten darauf hin, dass es auf den Finanzmärkten ein Übermaß an Liquidität gibt. Gerade der immer schnellere spekulative und technische Handel mit Derivaten („Wetten“) ruft Überreaktionen des Marktes und exzessive Preisschwankungen hervor (Schulmeister et. al. 2008). Mittels einer solchen Umsatzsteuer kann die schädliche kurzfristige Spekulation eingedämmt werden, wohingegen langfristige und an die reale Wirtschaft gekoppelte Transaktionen nicht zurückgehen.
3. Angesichts so hoher Summen wäre es wichtig, dass die Gelder nicht nur zum Stopfen von nationalen Haushaltslöchern verwendet werden, sondern vor allem auch zur Bewältigung globaler Herausforderungen aufgebracht werden.
4. Die Finanztransaktionssteuer wird schon lange von sozialen Bewegungen gefordert, hat aber insbesondere nach Ausbruch der Finanzmarktkrise auch auf Regierungsebene an Bedeutung gewonnen (Deutschland und Frankreich befürworten beispielsweise ihre Einführung).

**Vorteile:** nach Höhe des Steuersatzes variierende Lenkungswirkung zur Eindämmung hoch spekulativer Finanztransfers und zur Stabilisierung der Finanzmärkte; hohes Ertragspotential auch bei Einsetzen der Lenkungswirkung. Nationale und regionale Umsetzung möglich, wenn auch weniger vorteilhaft.

**Nachteil:** Für eine weltweite Umsetzung, die einer regionalen vorzuziehen wäre, besteht derzeit kein Konsens.

## Wer soll das bezahlen?

### Finanztransaktionssteuer



### Hypothetische Steuereinnahmen in verschiedenen Ländern und Regionen

	France		Germany		United Kingdom		Europe		World	
	In % of GDP	In bill. US\$	In % of GDP	In bill. US\$	In % of GDP	In bill. US\$	In % of GDP	In bill. US\$	In % of GDP	In bill. US\$
<b>0.10 %</b>	0,843	18,8	1,488	43,3	8,612	204,4	2,109	321,3	1,523	<b>734,8</b>
<b>0.05 %</b>	0,612	13,7	1,070	31,2	6,352	150,8	1,528	232,8	1,097	<b>529,1</b>
<b>0.01 %</b>	<b>0,273</b>	<b>6,1</b>	<b>0,473</b>	<b>13,8</b>	<b>2,901</b>	<b>68,9</b>	<b>0,682</b>	<b>103,9</b>	<b>0,485</b>	<b>234,0</b>

Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Schulmeister et.al. 2008)

1. Die Berechnungen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung wurden für verschiedene Steuersätze (0,01%, 0,05% und 0,1%) vorgenommen und kalkulieren einen Rückgang der Spekulationen bereits ein.
2. Quelle: Schulmeister, Stephan; Schratzenstaller, Margit; Picek, Oliver 2008, "A General Financial Transaction Tax. Motives, Revenues, Feasibility and Effects".

## Wer soll das bezahlen?

### Schließen von Steueroasen

- > Eigenverantwortung der Entwicklungsländer...
  - > Bekämpfung der Korruption
  - > Aufbau effektiver und transparenter Steuersysteme
  - > Förderung des Spar- und Kreditwesens.
- > ...erfordert veränderte Rahmenbedingungen
  - > Capacity/Institution building und Technologietransfer,
  - > Schließung von Steueroasen
  - > Automatischer Informationsaustausch
  - > Potential: 250 – 500 Mrd. US\$



1. Entwicklungshilfe macht nur einen Bruchteil der Mittel zur Bekämpfung von Armut und Hunger und zur Verwirklichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) aus. Wichtiger sind die öffentlichen Finanzen in den Entwicklungsländern selbst. Die inländischen MDG-Mittel müssen sich in den 53 ärmsten Ländern bis 2015 verdreifachen (gegenüber 2002), um die Ziele dort verwirklichen zu können. Eigenverantwortung der Entwicklungsländer für einen angemessenen institutionellen Rahmen sollen gestärkt werden. Das bedeutet auch: Weniger Missbrauch öffentlicher Gelder, Bekämpfung von Korruption und Verhinderung der Kapitalflucht, Beseitigung von Fehlallokationen im Staatshaushalt (z. B. durch Kürzung von überhöhten Militärausgaben)
2. Internationale Steuervermeidung und Steuerflucht stellen ein wichtiges Hindernis für Entwicklungsländer dar. Informationsaustausch sollte automatisch, auf Anfrage sowie spontan erfolgen können. Multinationale Unternehmensgruppen sollten auf der Grundlage einer länderbezogenen Rechnungslegungsvorschrift Bericht erstatten müssen. Missbrauch konzerninterner Verrechnungspreise ein Ende zu setzen und eine effektivere und transparentere internationale Verteilung des Steueraufkommens zu fördern
3. Die Länder des Südens verlieren nach groben Schätzungen pro Jahr etwa 500 Milliarden US-Dollar durch Kapitalflucht und Steuervermeidung – und damit das Fünffache der weltweiten ODA. Jüngste Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass Sub-Sahara Afrika ein Netto-Gläubiger der Welt in dem Sinn ist, dass die externen Vermögenswerte - gemessen an den Kapitalfluchtbeständen - die externen Schulden - gemessen am gesamten Auslandschuldbestand - übersteigen. Während sich jedoch die Vermögenswerte in privaten Händen befinden, sind die Verbindlichkeiten die Schulden afrikanischer Regierungen und deren Bewohner.

## Schlussfolgerung



Große Potentiale liegen bei:

- > Den Instrumenten mit Lenkungsfunktion:
  - > Emissionshandel und Besteuerung von CO2
  - > Der Besteuerung von Finanztransaktionen
- > Schließen von Steueroasen
- > Schuldenumwandlung in größerem Stil
  
- > Vor allem bei den existierenden Instrumenten besteht das Risiko der Verdrängung von ODA
  
- > Gesamtzusammenhang globaler Märkte (Handel, Kapitalmarkt, Verschuldung) muss verbessert werden.

Probleme der Entwicklung und der Entwicklungsfinanzierung sind nicht zu lösen, wenn nicht der Gesamtzusammenhang globaler Märkte (Terms of Trade auf Waren- und Dienstleistungsmärkten, langfristige und kurzfristige Kapitaltransaktionen, Marktzugangsbeschränkungen etc.) gesehen wird.

Neben der unzureichenden finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer, ist festzustellen, dass den Entwicklungsländern Einnahmen im Waren- und Dienstleistungshandel durch protektionistische Maßnahmen seitens der Industrieländer vorenthalten werden; Schätzungen gehen von einem zusätzlichen Absatzpotenzial der Entwicklungsländer von 150 bis 200 Milliarden US-Dollar bei einer Marktöffnung der Industrieländer aus

**Vielen Dank!**

[knoke@suedwind-institut.de](mailto:knoke@suedwind-institut.de)

Institut SÜDWIND    Name: Irene Knoke